

in der Hand der Kapitalisten bleiben. Mit einer Befehlsgewalt der Baluten ist nichts getan, solange eine freie Verfügung über alle Waren, die ins Ausland exportiert werden, den Kapitalisten die Möglichkeit gibt, neue Baluten zu beschaffen und allen Verboten ein Schnippchen zu schlagen. Die Valutenkontrolle ist unzulänglich, wenn die Produktionskontrolle und ohne die Erfüllung der Sachver...

In dieser Hinsicht dürfen keine Illusionen genährt werden. Der Kampf gegen die kapitalistische Staatsverwaltung muß ausmünden in den allgemeinen Kampf des revolutionären Proletariats gegen die kapitalistische Herrschaft in den Betrieben und im Staat.

Severings Kapitulation vor den Deutschvölkischen

Mit dem großen Lärm begonnene Angriff Severings gegen die Deutschvölkische Freiheitspartei endet mehr und mehr mit einem regellosen Rückzug des Herrn Ministers. Die verdächtigsten Versuche sind zum größten Teil längst wieder in Freiheit. Seine Zeitung erscheint unbeschädigt. Jetzt wird das Verbot der Volksblätter durch die Reichsregierung „ausgesetzt“.

Man hat das Verbot als solches nicht aufgehoben. Die Mitglieder und Anhänger der Deutschvölkischen Freiheitspartei dürfen nicht in Disgrazien, Verbannungsschicksal fallen. Die Verträge werden erfüllt und auch keine Kommunisten als Partei in Freiheit.

Über den Abgeordneten der Partei, die im Reichstag eine befremdliche Gruppe bilden, ist es auf Grund ihrer parlamentarischen Rechte unbenommen, persönlich und schriftlich auch mit den einzelnen Staatsbürgern, die sie als ihre politischen Anhänger ansehen, in unmittelbarem Kontakt zu treten und im Staatsgebiet Versammlungen abzuhalten, sofern die Einberufung von ihnen den Angeordneten, selbst ausgesprochen oder erkennbar in ihrem Auftrage geschehen ist.

Man sieht: der Herr Minister Severing hat die größte Ehrfurcht vor der Immunität deutschvölkischer Abgeordneter. Nur für die Kommunisten kommunistischer Parlamentarier fehlt ihm und den Feindern und Feindinnen des Reichstages.

Damit den Herren Wulle, Gesele und Henning, den vorstehenden Reichstagsabgeordneten der Deutschvölkischen Freiheitspartei, die ihnen vom verbliebenen Minister nahegelegte Umgebung des Verbots aus richtig machen, führt Herr Severing keinen Rechtfertigung. Die Schamlosigkeit dieses Herrn Severing ist unbeschreiblich.

„Aberdings darf ich eine solche Verharmlosung unter keinen Umständen als eine Umgehung der Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei oder als Verletzung einer der Forderungen unter anderer Bezeichnung duldenden Organisation darstellen.“

„Sagen müssen die Deutschvölkischen ganz genau, wie sie es machen müssen, um den Reichstagen des Herrn Severing zu vermeiden. Man mag der Staatsregierung das Verbot ihrer Partei ruhig aufrechterhalten: Herr Severing legt ihnen, wie es gemacht wird, die Brauden nach Herrn Wulle zu bemühen und die Partei ist zwar verboten, aber die tatsächlichen Staatsbürger“ verarmen sich mit Exekutiv des Herrn Severing mit Gummistampeln und Haftenschein zur Unterstützung des Reichstages.

Das mag der Sozialdemokrat Severing den Arbeitern zu bieten zwei Tage, nachdem sein Parteigenosse Scheidemann im Reichstag die schwebenden Angelegenheiten über die bewaffneten Verbände der Deutschvölkischen Freiheitspartei erhoben hat.

Rußland und das englische Ultimatum

Die „Lands“ erklärt, daß Rußland die Drohungen Cursons nicht ernstlich in jedem Falle seine Ehre und Unabhängigkeit verteidigen werde. Die englische Regierung ist zu geschäftlichen Verhandlungen aller Streitfragen bereit, aber sie werde nicht zugeben, daß man sie wie eine Sklaventologie behandle. Das englische Kapital sei an den Beziehungen zu Sowjet-Rußland interessiert, dagegen könne Rußland auch ohne das englische Kapital auskommen, denn seine Märkte entwickeln sich und seine Beziehungen stützen sich im Osten. Die Zeitung „Lands“ verlangt im Namen von fünf Millionen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern von der Sowjetregierung, daß sie den Versuch der Intervention entschieden abwehre und hofft, daß die Sowjetregierung Curson nachgeben werde, daß ein Ultimatum keine annehmbare Form gegenüber dem Verband der Sowjetrepublik sei.

In einem Gespräch mit Pressevertretern: „Ist eine Kraft im Verband seiner Arbeit nach London, man könnte mit größter Sicherheit annehmen, daß die englische Regierung die weitere Erfüllung des Handelsvertrages einstellt werde, da die Cursonerie, die immer entschiedener gegen eine Verständigung mit Sowjet-Rußland geworden ist, einbüßte die Dorthat in der englischen Regierung gewonnen habe.“

In einer Rede, die er am Sonntag hielt, führte Trocki aus, daß die russischen Arbeiter und Bauern nach einer Wiederherstellung der Volkswirtschaft streben, daß sie keine aggressiven Pläne hätten, aber sich entschließen seien, jeden, der sie in ihrer friedlichen Arbeit hindern wollte, abzumachen. Trotz der Friedenspolitik Rußlands werde sich die europäische Atmosphäre nicht ändern, aber sie werden die Ruhe bewahren und werden keinen Schritt unternehmen, der die Lage verschärfen könnte. Wir wollen Frieden mehr als alle, aber nicht um den Preis der Kapitulation. Die Arbeiter, Bauern und Kleinrentner werden mit allen Kräften die rote Diplomatie unterstützen in ihren Bestrebungen, eine friedliche Lösung der Frage zu erzielen. Wenn aber die friedlichen Wünsche Rußlands nicht erfüllt werden, wird die rote Armee ihre Pflicht tun.

Die russische Regierung hat das englische Ultimatum in einer Note beantwortet, in der sie sich energig gegen die englischen Drohungen vermahnt. Sie schlägt eine englisch-russische Konferenz vor zur Austragung der Streitfragen. Im Falle einer Ablehnung fällt jede Verantwortung auf England.

Massendemonstration gegen die Kriegsgefahr in London

Gestern fand eine Protestversammlung gegen das Ultimatum in London statt, an der etwa 50.000 Personen teilnahmen. Im Unterhaus sprachen die Vertreter der Arbeiterbewegung die Regierung wegen des Ultimats an. Die Regierungsvorrede leugnete, daß die Regierung kriegerische Absichten hätte.

Der Streit der Saararbeiter beendet

Nach genau 100tägiger Streikdauer ist der Streit der Saararbeiter beigelegt worden. Die Verhandlungen haben zu folgendem Ergebnis geführt: Wahrgelassen aus Anlaß des Streiks finden nicht statt. Die Löhne sind in der obersten Stufe um 5 Franken pro Schicht, in der untersten Stufe um 3½ Franken pro Schicht erhöht worden. Der Christliche und der alte Saarbeiterverband haben die Wiederaufnahme der Arbeit am 15. Mai beschlossen.

Damit haben die Saararbeiter einen Teilerfolg errungen. Im Laufe des vorigen Jahres mußten sie sich durch die Konkurrenz der billigen deutschen Kohle einer Erhöhung von 7 Franken pro Schicht gefallen lassen, den sie durch ihren 100tägigen Streik nicht weiter einholen konnten. Die ebenfalls im Saargebiet sich verärgelnde

Zeuerung ist durch diesen Erfolg keineswegs ausgeglichen, so daß nur die allerhöchsten Folgen der Unternehmerrisiko abgemindert worden sind.

Eine Gewerkschaftszeitung verboten

Die Rheinlandkommission verbot die Gewerkschaftszeitung vom 10. Mai bis 9. August für die französische und die deutsche Zone des abgelegten Gebiets.

Die Wirkung der kommunistischen Propaganda

Die Truppenverhebungen im Name Dornum-Catrop bauen an. Es handelt sich um die Ablösung der 3. französischen Division, von der Teile bereits nach Frankreich zum Abtransport verladen oder im Altmärk begriffen sind. Sie werden abgelöst durch Truppen der ersten französischen Division aus Lille.

Die deutsche Unterwerfung

Die bürgerliche Presse kommentiert die englisch-italienischen Antworten mit schillernder Enttäuschung. Die diplomatischen Äußerungen verlangen Verärgerung des Widerstandes bis zu einem Erfolg, während die gemäßigten bürgerliche Presse und der „Vorwärts“ die Regierung ausfordern, ein neues Angebot zu machen. Die „Zeit“ appelliert an die Welt, werden müde.

Cuno soll die Sachwerte erfassen

Am November 1921 stellte der ADGB seine bekanntesten 10 Punkte auf, die die Erfassung der Sachwerte als Mittelpunkt der Forderung enthalten. Nachdem die sozialdemokratische Reichsregierung in dem letzten Reichstagskongress diese Forderung fallen ließ, erklärten Mitglieder des Bundesrates des ADGB die Sachwertenerfassung als „programmatische“ Forderung. Die Forderung, daß im Monat März 95 Prozent aller Steuern von der wertigsten Bevölkerung aufgebracht werden soll, daß durch die Ausbreitung und durch den Wirtschaftskrisenschild der Regierung und der Sozialdemokratie die Kosten für das Proletariat immer größer werden, laien der Arbeiterschaft und den Mittelstand in immer größerer Maße erkennen, daß auch der Besitz zu den Lasten des Staates herangezogen werden muß. Immer häufiger wird die Forderung nach der Erfassung der Sachwerte erhoben.

„Seit Beginn hat die Sozialdemokratie auf ihre vor vier Jahren erhobene Forderung, die Sachwerte erfassen zu lassen, nicht mehr. Herr Dr. D. P. Schulz fordert sie auch im „Volksblatt“.

„Die Sachwerte aber ist, daß sich die Reichsregierung sofort mit den Parteien in Verbindung setzt, die Erfassung der Sachwerte fordert und auf diese Weise vor aller Welt kundtut, daß sie nicht nur im lutherischen Land hängende Besprechungen macht, sondern daß hinter ihren Besprechungen auch reale Garantien stehen.“

Die Reichsregierung, die Cuno, Beder, Hermes und Luther, die Vertrauensleute der Sachwertler, sollen die Sachwerte erfassen. — Das fordert die Sozialdemokratie. Ist der Herr Dr. D. P. nicht fürstlich brutal? Es klingt wenigstens so, aber daß der Generalsekretär Cuno die Sachwerte der Kapitalisten erfassen wird, ist nicht zu erwarten. Was oben gesagt ist, ist nicht. Er hält nur die paar sozialdemokratischen Arbeiter, die sein Kabinett bilden noch fest, für so dumme, daß sie das glauben. Herr Schulz weiß sehr gut, daß Cuno gar nicht daran denkt, die Sachwerte zu erfassen, daß vielmehr die Erfassung der Sachwerte nur durch den gefährlichen Kampf des Proletariats erzwungen werden kann. Was oben gesagt ist, ist es, woran dieser „Ritter“ der Sozialdemokratie Klientelcampes, die radikal klingende Sprache droht. Er will nicht kämpfen, er fürchtet sich zu kämpfen und will auch die sozialdemokratischen Arbeiter abhalten, gemeinsam mit den Kommunisten zu kämpfen.

Die lange wollen sich die Arbeiter, die noch Leber des „Volksblattes“ sind, von diesem Phantasm für dumme anziehen und verabschieden lassen?

Hände weg von Sowjet-Rußland!

An alle Landeskomitees der Internationalen Arbeiterhilfe!

An die Arbeiter aller Länder!

An die Freunde Sowjet-Rußlands!

Der Friede unserer Tage ist ein bewaffneter Krieg. Dieser Friede fordert genau so wie der Weltkrieg Millionen von Opfern. Die Menschheit kämpft unter dem Wahnsinn der kapitalistischen Anarchie. Wenn sich auch die kapitalistischen Staaten untereinander bis auf den Tod bekämpfen, in einem sind sie einzig: im Haß gegen Sowjet-Rußland. Und doch hat ein Teil der Welt in gewaltigen Ausmaßen seinen Feinde erlöst wie das russische Volk, seitdem es seine Ketten zerbrochen hat. Wodurch, Krieg und Bürgerkrieg haben viele Tausend Opfer gefordert. Sowjet-Rußland hat sich schaukeln, laufend und gestürzt, immer neue Kräfte stellen ihm zu, die leidenschaftliche Liebe und Solidarität aller Proletariats, die in ihm ihr großes Vaterland sehen. Als der Hunger an der Wolga Millionen russische Bauern und Arbeiter bedrohte, haben die Arbeiter in der ganzen Welt durch ihre proletarische Solidarität dazu beigetragen, das schwarze Gesicht zu Boden zu schlagen, sie haben durch ihre brüderliche Hilfe Tausende dem unrettbaren Verderben entzogen.

Sowjet-Rußland leistete sich immer mehr und mehr, in fast allen Gebieten des Weltwirtschaftens lehrte der Aufschwung ein: die Fabriken begannen zu arbeiten, die Landwirtschaf füllte auf, die ersten großen Getreideexporte nach dem Weltkrieg wurden ermöglicht, die Wunden, die der Bürgerkrieg, die Wodade und die Hungernot geschlagen hatten, diese Wunden schlossen sich wieder. In diesem Augenblick, als sich Sowjet-Rußland mehr und mehr festigt und als proletarische Kampfmasse herantritt, in diesem Augenblick ertönen die internationalen Kapitalisten immer lauter alle Enttäuschungen und Niederlagen, die er in Rußland erlitten hat, mit neuem Ansturm Sowjet-Rußland zu löstern, zu lähmen und zu erschlagen.

Die Diplomaten in England brechen die Stride, mit denen die erste Arbeiter- und Bauernrepublik geführt werden soll. Es geht um die große Gefahr aller unterworfenen oder am Scheitern kämpfenden Völker, will die Handelsbeziehungen mit Rußland abbrechen. Frankreich taumelt, bis in die Jahre gerückt, im Rauche der Macht und will aus Europa eine große Rolle machen. In Rußland sollte „um die heiligsten Güter der Menschheit“, um russisches Petroleum und um russische Bodenschätze, gekämpft werden. Sowjet-Rußland, unmittelbar interessiert an der Lösung der Hunger- und Arbeitslosigkeit und an der Bekämpfung des internationalen Meeresschiffes und an der Bekämpfung des internationalen Meeresschiffes, der Vertreter Sowjet-Rußlands, der Genosse Borowitsch, wurde von einem Verleger in den Händen geführter Hintermänner in Rußland meuchlings ermordet.

Hände weg von Sowjet-Rußland!

Für die „Internationale Arbeiterhilfe für Sowjet-Rußland“: Klara Zetkin, Willi Münzenberg, Maria Anderson Regé, Heinz Barbusse, Ragim Corzi, Upton Sinclair, Max Barthel.

Sowjet-Rußland

Arbeiter-Rußlands übernimmt der A.P.D. Berlin eine Fahne

Die kommunistische Partei Westpreußens hat dem kommunistischen Arbeiter-Rußland als Ausdruck ihrer brüderlichen Solidarität und als Symbol des gemeinsamen revolutionären Kampfes eine Fahne gestiftet. Die feierliche Uebergabe der Fahne an den Vertreter der deutschen Partei und der Berliner Bezirksorganisation, Genossen Brandier und Rutz, erfolgte am Sonntag, dem 29. April, im deutschen Klub in Moskau durch zwei Vertreter der kommunistischen Partei aus Berlin. Fast sämtliche deutsche Genossen und Genossinnen, die zurzeit in Moskau leben, wohnten dem feierlichen Akt bei. Die herrliche rote Fahne trägt in reicher Stickerei die Kampfzeichen der kommunistischen Internationalen und eine Widmung für das revolutionäre Proletariat Berlins.

Bei der Uebergabe hielt der Genosse Mitrosh in einer Ansprache, worin er im Namen der kommunistischen Partei Westpreußens dem revolutionären Proletariat Deutschlands und insbesondere den kommunistischen Arbeitern Berlins brüderliche Grüße überbrachte. Genosse Brandier übernahm die Fahne und dankte im Namen der kommunistischen Partei Deutschlands den Genossen vom fernem Osten für die Fahne für ihr Geschenk.

Die Genossen Rutz, Rutz, dankte den russischen Arbeitern im Namen der kommunistischen Partei Berlin-Brandenburgs für das Kampfgesamt.

Mit einem Hoch auf die Weltrevolution und die kommunistische Internationale und mit dem Gelang der „Internationalen“ fand der feierliche Akt seinen Abschluß.

Rußland in Rußland

Ende Mai begaben sich 127 geologische Expeditionen in verschiedene Gegenden. In den Raitopfer Naphtagebietern ist eine neue Quelle zum Durchbruch gekommen, die 200.000 Kub. Weiches Naphtas liefert. Im April sind aus Baku 15 Millionen Kub. Naphtas exportiert worden.

Die „Kote Wagners-Fabrik“ unter Vorzenium. Die „Kote Wagners-Fabrik“, die als erstes Fabrik der bairischen Bergbauverwaltung des Jahres ist am 12. Mai als „Kote Wagners-Fabrik“ in Betrieb genommen. Sie steht unter Vorzenium. Die Wagners-Fabrik, gegen die der Ausnahmestand angelegt sich richten sollte, erstreckt weiter mit völliger Schimpflichkeit und unbefähigt in ihrer höherverehrlichen Propaganda für den monarchistischen Umsturz.

Erkenntnis bei den Sozialdemokraten. Die sozialdemokratische „Mündler Post“ schreibt zu der bairischen Arbeiterbewegung: Das außergewöhnliche Vorgehen der Regierung läßt nur den Schluß zu, daß die Regierung in Rußland hatte er im Oktober vorigen Jahres erhalten. Während sie sich mit dem neuen Welt befähigt, erheben bei der Kriminalpolitik die Mutter einer der früheren Regierungen mit einem Brief. Dieser Brief gab Veranlassung, auch nach dem Sozialist der anderen im Oktober ausgehenden Wunden zu schließen. Drei von ihnen befanden zum Teil in der ersten in Rußland. Wie sie lagen, hat der Arbeiter schon unterwegs verurteilt, die Wunden, die nur zum Teil im Vorgehen ausgebildet waren, zu verurteilen. In Sofia traten sie 14 Tage in einer Eingekerkerten als Regierungen auf. Nach der Verurteilung mußten sie die Güter antizipieren. Als sie nach 14 Tagen Gese gelangten, erklärte der Unternehmer, er habe kein Geld. Er ließ sich aber verurteilen, nach dem die Wunden, die unter unvollständigen Verhältnissen bei Berlin juristisch. Was aus den anderen gemacht werden ist, weiß man noch nicht.

Vom Tage

Entführte Regierungen. Ein Berliner Unternehmer ludte kürzlich die Erlaubnis nach, mit einer Schartruppe von 10 Wunden nach Sofia zu gehen. Die gleiche Erlaubnis hatte er im Oktober vorigen Jahres erhalten. Während sie sich mit dem neuen Welt befähigt, erheben bei der Kriminalpolitik die Mutter einer der früheren Regierungen mit einem Brief. Dieser Brief gab Veranlassung, auch nach dem Sozialist der anderen im Oktober ausgehenden Wunden zu schließen. Drei von ihnen befanden zum Teil in der ersten in Rußland. Wie sie lagen, hat der Arbeiter schon unterwegs verurteilt, die Wunden, die nur zum Teil im Vorgehen ausgebildet waren, zu verurteilen. In Sofia traten sie 14 Tage in einer Eingekerkerten als Regierungen auf. Nach der Verurteilung mußten sie die Güter antizipieren. Als sie nach 14 Tagen Gese gelangten, erklärte der Unternehmer, er habe kein Geld. Er ließ sich aber verurteilen, nach dem die Wunden, die unter unvollständigen Verhältnissen bei Berlin juristisch. Was aus den anderen gemacht werden ist, weiß man noch nicht.

Autonanzfall. Infolge Kettenbruchs und Veragens der Steuerung fuhr ein Kruppisches Lokauto in Essen, das Arbeiter von Werden nach Essen zur Arbeit brachte, gegen eine Mauer. Von den auf dem Auto befindlichen Arbeitern wurde der Arbeiter Stein getötet. 22 Arbeiter wurden verletzt, darunter ein Arbeiter. Keun der Verletzten mußten in den Krankenanstalten bleiben.

So wenig wie in Cerajewo im Sommer 1914 der Renofor Inakt, ohne daß dunkle Hintermänner dieses politischen Aktivist inspiriert hatten, ebensowenig will Borowitsch, ohne daß der schweizerische Feind im Auftrage verfehlter Kapitalgruppen gehandelt hätte. Der Schuß von Rußland ist ein lautes Signal:

Der Vormarsch des internationalen Kapitalismus gegen Sowjet-Rußland hat neu begonnen.

Teure Genossen! Ihr habt zuerst in der Hungerhilfe und dann in der Wirtschaftshilfe die bestreuten Arbeiter der Welt in die Hilfe in Sowjet-Rußland zu ziehen und organisiert. Proletarische Solidarität und brüderliche Einigkeit haben Euch in der ganzen Welt zusammengeführt. Heute, wo sich das Blut Borowitsch mit dem Blut aller Märtyrer vermischt, die auf dem Vollen gegen den Kapitalismus gestanden sind, heute ruft uns unsere Landeskomitees und alle Kameraden, die mit uns zusammenarbeiten, auf in größerem Maße ihre Freunde zu mobilisieren, ihre Komitees durch Hinzuziehung neuer interessierter Gruppen zu erweitern, und alle Aktionen zu unterstützen, die von den Arbeiterparteien, Gewerkschaften oder sonstigen Gruppen durchgeführt werden. Das internationale Proletariat kann, um seiner eigenen Freiheit und Selbständigkeit willen, den Vormarsch des internationalen Kapitalismus nicht untätig zulassen. Die Kapitalisten in der ganzen Welt haben ihre Marken gestiftet. Heute noch rufen sie sich entsetzten Schlags gegen Sowjet-Rußland, morgen aber rufen sie schon gegen das Proletariat ihres eigenen Landes.

In dieser Stunde der Gefahr müssen wir erneut unsere Kräfte einlegen. Die Kapitalisten wollen Kanonen nach Rußland schicken — die Proletarier Maschinen und Traktoren.

Mit der intensiven Propaganda gegen diesen Angriff auf Sowjet-Rußland muß es möglich sein, die Propaganda für die internationale Arbeiterhilfe in die höchsten Kreise zu tragen. Die Organisation dieser Arbeit muß unbedingt durchgeführt werden, damit bei verfehlter Zuspitzung der politischen Lage sofort alle Kräfte zum Schutze Sowjet-Rußlands mobilisiert sind, daß alle wirtschaftlichen und zugleich auch politischen Mittel in gezieltem Ausmaß gemeinsam mit der Aktion der gesamten Arbeiterklasse eingesetzt werden können. Jede Stunde ist kostbar. Auf, an die Arbeit! Wir haben heute in den Händen die Hände Sowjet-Rußland anzuquetschen, muß millionenfach in der ganzen Welt der Ruf der Proletarier und der Freunde Sowjet-Rußlands entgegenhallen:

Hände weg von Sowjet-Rußland!

Für die „Internationale Arbeiterhilfe für Sowjet-Rußland“: Klara Zetkin, Willi Münzenberg, Maria Anderson Regé, Heinz Barbusse, Ragim Corzi, Upton Sinclair, Max Barthel.

Die Reichsregierung auch gegen Anhalt?

Von Ernst Biele

Die Bildung der linkssozialdemokratischen Regierung in Sachsen hat einen Entschluß herbeigeführt, in dem Winterhalbe der kapitalistischen Presse hervorzuheben. Die bürgerlichen Parteien sind nach der Reichsregierung gegen Sachsen. Auch gegen Thüringen wird daselbe verlangt. Der Reichsminister des Innern, Herr Debes, hat vor einigen Wochen in Magdeburg eine Rede gehalten über den Abwehrkampf an der Ruhr und die staatsfeindlichen innerpolitischen Intrigen, in der er u. a. folgendes ausführt:

„Aber auch die Gefahren von links dürfen nicht unterschätzt werden. Das Reichsministerium des Innern wendet dem Reichsminister der Kommunikation keine volle Aufmerksamkeit zu, wenn es sich auch nicht verheißt, daß das Bekämpfen dieser Gefahr von Reichs wegen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, die sich aus der Struktur des Reiches selbst ergeben. Der Reichsminister des Innern hat die kommunizativ-sozialistische Abkommen in Sachsen hin, dessen einzelne Bestimmungen nur schwer mit der Reichsverwaltung zu vereinbaren sind. Auch die Bildung von kommunizativ-huntherischen in Thüringen muß als Symptom gemeldet werden, das bedeutende Auswirkungen zeitigen und schließlich doch zu einem Eingreifen der Reichsregierung Veranlassung geben kann.“

Offen, brutal und unerhört fordert die Bourgeoisie die Zerstörung der roten Hochburgen des Proletariats: Sachsen und Thüringen.

Die sozialdemokratischen Arbeiter Sachsen und Thüringens haben ihre Führer beauftragt, mit der Koalition mit den bürgerlichen Parteien zu brechen. Thüringen und Sachsen können sich aber gegenüber den Angriffen der Reichsregierung und der gesamten kapitalistischen Presse nur dann behaupten, wenn die gesamte Arbeiterkraft in Sachsen und Thüringen sich in der Verteidigung der drohenden Arbeiterrechte. Damit beruhen wir zugleich die Frage der Schaffung eines selbständigen Blocks der Länder mit proletarischer Mehrheit (Sachsen, Thüringen, Braunschweig, Anhalt, Samburg).

Die Sozialdemokratie Anhalts — ein typisches Gemäch des Reformismus hat bisher die Kommunisten brüskiert und, obwohl die Reichsregierung einer Arbeiter-Regierung oder einer sozialdemokratischen Regierung unter Führung der Kommunisten rein parlamentarisch gegenüber ist, dennoch die Regierung zusammen mit den Demokraten gebildet. Die Sozialdemokraten haben sich dem Wahn hin, durch ihr zähes Verbalten die ruhige und feste Entscheidung des Reiches kundens zu fördern und nicht das Mißfallen der Reichsregierung zu erwecken. Aber die Sozialdemokraten befinden sich in einem schweren Verfall. Die Reichsregierung, als Beauftragte des Arbeiter- und Agrarproletariats, muß schließlich nach der Seite der letzteren tendieren.

In Anhaltinisches Landtage ist am 4. April das neue Grundgesetz angenommen worden, das — kurz gesagt — gegenüber dem preussischen Grundgesetz eine schärfere Bestimmung des Besitzes bedeutet. Wir wollen in diesem Artikel davon absehen, unsere Stellungnahme zur Grundgesetzänderung überhaupt darzulegen, sondern wir wollen vielmehr auf das weitere Geschick eingehen, das dem angenommenen Gesetz droht. Die Agrarier, die anhaltinischen Landbesitzer, führen einen heftigen Kampf gegen die anhaltinische Regierung, schon Ende März brachten sie damit, die Reichsregierung zum Eingreifen zu veranlassen, so daß der sozialdemokratische Ministerpräsident Debes folgendes darauf erwiderte:

„Wenn Sie es jetzt übernehmen, den Reichstag und den Reichstag mobil zu machen und die Reichsregierung gegen uns zum Einmarsch zu bewegen, so möchte ich dazu sagen, ich hätte lieber gesehen, wenn Sie diesen Schritt nicht unternommen hätten würden. Das politische Mißfallt wird Ihnen keineswegs zuträglich sein. Das politische läßt sich nur Kampf gegen unsere Grundgesetz nicht vermeiden.“

Die Agrarier aber haben ihre Angriffe nicht eingestellt, sondern gerade erst recht nach der Annahme der Grundgesetz durch den Landtag bemühen sie sich mit verdoppelter Energie, alle ihre Kräfte zum Sturm zu sammeln. Die bürgerliche Presse mußte in den letzten Wochen zu melden, daß die Reichsregierung eingreifen werde, um die Durchführung des Gesetzes zu verhindern. Seit wieweil die „Jedischer Zeitung“ nach einem Referat des Landtags-Abgeordneten Biele zu berichten, daß die Reichsregierung wohl eine Beanstandung, aber keine Kündigung des Gesetzes erfolgt sei, das eine ungeheure Bedeutung über die Grenzen Anhalts hinaus besitze, denn es wird, wenn es durchgeführt werden darf, sofort auch in Sachsen, Thüringen, Braunschweig und Mecklenburg verwirklicht werden („Jedischer Zeitung“ vom 8. 5. 1923).

Auch die „Magdeburger Zeitung“ brachte in einer Besprechung über die anhaltinische Grundgesetz eine ähnliche Notiz. Danach sieht also fest, daß die Landbesitzer unter Anhaltens der Reichsregierung die Durchführung des beschlossenen Gesetzes verhindern wollen.

Die Kommunisten identifizieren sich durchaus nicht mit den Ansichten der anhaltinischen Sozialdemokratie über die Bestimmung des Grundgesetzes. Das anhaltinische Grundgesetzgebot sollt uns a. B. absolut keine Gewähr dafür, daß die Steuer nicht auf das Proletariat abgewälzt wird. Auch bezweifeln wir ganz entschieden, daß dieses Gesetz den ersten Schritt zum Sozialismus bedeutet, da es nicht geht es im Augenblick nicht. Die Situation ist klar.

Der Landtag mobilisiert seine Kräfte. Die Reichsregierung macht sich zum Sprungbrett der Landbesitzer und droht mit der Reichsregierung!

Die anhaltinische Regierung und die Sozialdemokraten werden, falls die Reichsregierung Ernst macht, zu Kreuze kriechen.

Das muß und kann verhindert werden. Die erste Voraussetzung aber ist, daß die WPD, in Anhalt das Bündnis mit den Demokraten aufgibt. Was in Sachsen und Thüringen möglich war, daß muß auch in Anhalt möglich sein. Am Landtage sitzen 17 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten und 17 bürgerliche Sozialdemokraten und Kommunisten verfügen also über eine absolute Majorität. Ein Widerstand gegen ein eint. Eingreifen der Reichsregierung gemeinsam mit den Demokraten bedeutet ein Schwert aus Wappe. Nur die Arbeiterkräfte kann die Ansprüche der reaktionären Landesregierung abwehren. Unsere Genossen in Anhalt dürfen nicht müde werden, immer wieder zu betonen, daß Anhalt mit keiner proletarischen Mehrheit nur von einer Arbeiter-Regierung regiert werden darf. Die Arbeiter-Regierung muß dem Beispiel der sächsischen folgen. Auch weicht sich die WPD, dagegen. Doch schon plagen die Diskussionen der WPD-Führer in Anhalt wie Eisenfäden. Auch Anhalt bleibt nicht verdonnert von der Offensive des Kapitals. Darum gibt es nur eins: Anhalt muß dem Beispiele Sachsens folgen. Wie Länder mit proletarischer Mehrheit müssen sich die Arbeiter-Regierung erkämpfen. Aufgabe der Kommunisten des Proletariats Anhalt muß es sein, in unermüdlicher Propaganda die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Genossen von Anhalt! An die Arbeit!

Gewerkschaftsbewegung

Wichtig, revolutionäre Sattler, Tapezierer u. Portefeulcher!
In der 19. Wahlabteilung für die Delegiertenwahlen zum Verbandstag ist Schwach notwendig zwischen den Kollegen Wittenbecher (Lehr) und Oppinghaus (Weimar). Alle Schwachen müssen bis spätestens 20. März durchgehender sein. Gebt eure Stimme dem oppositionellen Kollegen.

Walter Oppinghaus (Weimar).

Für unsere Parteizettel kommen vor allen Dingen die folgenden Adressen: Naumburg, Weiskensels und Zeitlingstraße.

Das Wahlergebnis ist sofort an die Bezirksleitung Halle-Merseburg, Abteilung Gewerkschaften, mitzuteilen.

Aus den Betrieben und Werkstätten

Ein Mahnruf aus den Betriebsräte des Bergbaues

Im gegenwärtigen Augenblick, wo die wirtschaftliche Not der Arbeitenden Klasse bis zur Unerschwinglichkeit gesteigert worden ist und die gesteigerten Willkommensgüsse des Unternehmertums in fröhlichem Wohlstand zu dem verfallenen Bevölkerung stehen, und die Unternehmer rücksichtslos die letzten Reste der Betriebsräte illusorisch zu machen versuchen, wo sich im ganzen Reichsfolgende Banden zur Niederrückbildung des Proletariats bilden, haben die Betriebsräte als Vorposten der Betriebsbesitzungen die höchste Pflicht, doppelt wachsam auf ihrem Posten zu sein. In erhöhtem Maße, wo die Wirtschaftskrise durch die Unternehmer künstlich auf das höchste Maß zu steigern versucht wird. In fast allen Kohle- und Kali-Bergbaubetrieben haben wir kurz vor der Arbeiterfront. Trotzdem herrscht aber eine Antreiberei in den Betrieben, wie sie die Geschichte der Arbeiterbewegung nicht kennt. Das Schlagwort von der Steigerung der Produktivität der Betriebe soll trotz aller Entlassungen der Betriebe in die Wirtschaft umgelegt werden. Die Arbeit der Unternehmer und ihrer Soldaten dürfen die Betriebsräte nicht mehr länger gleichgültig zusehen. Wir müssen alle unsere Kräfte anspannen, um durch gemeinsame Berichterstattung über die Betriebsvorgänge, den Maschinen vor dem Wenden Schaden zu vermeiden.

Wie heißt es nun in dieser Hinsicht in Wirtschaft sein? Erfüllen alle Betriebsräte ihre Pflicht am 10. Mai (Samstag) waren die Betriebsräte der Gruppe Bergbau für den Bezirk Halle zu einer Konferenz im Gewerkschaftshaus eingeladen worden, um über alle augenblicklichen Fragen zu beraten. Es muß festgestellt werden, daß es nur ein kleiner Teil für notwendig hielt, dem Rat Folge zu leisten.

Es kann es nicht mehr weiter gehen. In Euch Kollegen in den einzelnen Betrieben des Bergbaues liegt es, eure Betriebsräte zu veranlassen, daß zur besseren Wahrnehmung eurer Interessen die Betriebsräte oder bergbaulichen Betriebe untereinander in Verbindung treten. Fordert die Einberufung von Delegiertenkonferenzen und fragt eure Betriebsräte, ob sie am 10. Mai ihre Pflicht erfüllt haben! Fragt vor allem auch eure Betriebsräte, ob sie überhaupt eine Arbeiterfront setzen oder ob sie nach als Arbeitervertreter die Preise des Stinneskapitals und des bürgerlichen Wobs unterliegen, fordert Rede und Antwort von euren Betriebsräten, ob sie gemäßt sind, als eure Vollzugsorgane die Interessen des Grundproletariats wirksam zu vertreten. Die Kollegen es darf keine Ausrede gelten, vor keine Zeit hat für durch die Not der Wirtschaft vorzuziehen, soll auch kein Amt niederkriegen. Zwingt ihr dazu, denn ein Betriebsrat, der passiv ist, der nicht kämpft, ist zwecklos, fähig Euch und fördert bewußt oder unbewußt die Interessen der Ausbeuter.

Am 27. Mai, vormittags 10 Uhr, findet nochmals eine Vollversammlung der Industriegruppe Bergbau im Gewerkschaftshaus zu Halle, Frau 42/44, statt, zu der wir das Erscheinen eines jeden Betriebsrats dieser Gruppe erwarten. Kollegen! Die Situation ist furchtbar ernst! Stellt Euch auf zu gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamer Beratung über die notwendigen Abwehrmaßnahmen gegen den Terror des Unternehmertums, zur Wahrung

der berechtigten Interessen eurer Beschäftigten und der Allgemeinheit! Erregt Mann für Mann in der nächsten Vollversammlung die Bestürzung des Proletariats, die ihr sein sollt, um es bald bei der Zusammenfassung der Kräfte, damit wir dem Anturum des Unternehmertums widerstehen können.
Der Gruppenrat.

So mühte es in allen Betrieben sein!

Der Obmann einer Betriebsratsrat berichtet über seine Tätigkeit der vergangenen Monate: Am Ende Januar 1923 als Fraktionsführer bestimmt. Meine Tätigkeit begann mit der Aufstellung der Listen der auf dem Werk beschäftigten Kommunisten. Von der gesamten Beschäftigten sind 90 in der Kommunistischen Partei und 35 in der Kommunistischen Jugend. Ingesamt 125 Kommunisten. Andere politische Parteien sind nur schwach vertreten. Die WPD durch einzelne Mitglieder, die aber fast gar keine Tätigkeit entfalten. Daselbst ist zu sagen von ein paar KAPD-Leuten. Von einer nationalpolitischen Bewegung innerhalb der Arbeiter ist ebenfalls zu sagen. Wohl sind Stahlhelmleute im Lohn- und Steuerbureau. Die Technische Kreise bilden Bergarbeiter, die neben dem Beruf der Schule im Betrieb arbeiten. Die Fraktion nimmt an allen Fragen Stellung. Sie hat Betriebsbesprechungen einberufen, nicht nur im Betriebe, sondern auch außerhalb desselben. Auch sind Besprechungen vorgenommen, um die gewerkschaftliche Zugehörigkeit festzustellen. Hier wird im Sinne der Partei gearbeitet. Die Ergebnisse der Sammlungen vom 30. Dezember 1922 bis April 1923 sind folgende: Am 30. Oktober 1922: 1390 MA für Fraktionsbeiträge des Reichsbetriebsratsangehörigen. Am 9. Dezember 1922: 6000 MA für Reichsbetriebsratsangehörigen. Im Februar und März 1923: für einen verunglückten Genossen 60 075 MA. Am 4. März 1923: 3700 MA für den Kampffonds der Betriebsräte. Streifenarbeiter für Ludwigshafen 61 236 MA. Internationaler Kongress Frankfurt a. Main 35 640 MA. Streifenarbeiter für die oberflächlichen Bergarbeiter 71 230 MA. Genossen! In wenigen, nüchternen Worten berichtet eine Fraktion von ihrer amtigen Tätigkeit. Die Arbeit im Betriebe ist eine der wenig gefährlichen. Man kann aus dem Kleinrat ersehen, es ist es in der Tat, daß ich hier unsere ganze andere Tätigkeit einbeziehe. Im Betriebe stehen die Maschinen. Da steht der Kommunist mitten unter Indifferenten, WPD-Leuten, Stahlhelmen, usw. Die Art, wie nur jeder Kommunist im Betriebe tätig ist, bestimmt den Einfluß der Gesamtartei auf die breiten Massen der Arbeiter. Das sagt die Genosse, wie stellt Du Deine Tätigkeit im Betriebe über die gemachten Erfahrungen in dieser Spalte unserer Zeitung betreiben können.

Wir weisen darauf hin, daß wir in den nächsten Tagen Richtlinien über die Betriebsarbeit veröffentlicht werden und bitten schon jetzt, dieselben im Interesse unserer Sache gut zu beachten und in den Fraktionsversammlungen eingehend zu diskutieren.

Unter obiger Rubrik erscheinen nunmehr alle Einblendungen von Arbeitern aus den Betrieben und Werkstätten. Wir erlösen um allezeitige Unterfertigung.

Aus der Provinz

Schiedspruch im Baugewerbe

Das Bezirkslohnamt hat am 14. Mai folgenden Schiedspruch gefällt:
Der Epigehlohn beträgt vom 1. bis 15. Mai 1923 von 16 bis 21. Mai 1923. Die Berechnung der einzelnen Lohnklassen und Berufsgruppen geschieht nach dem Tarifvertrag. Sich ergebende Bruttolohn bei Berechnung des Stundenlohnes werden auf volle Raut nach oben abgerundet. Die Nachzahlung geschieht für alle geteilten Arbeitstagen.

Beide Parteien haben sich bis Donnerstag, den 17. Mai, zu erklären, ob sie den Schiedspruch annehmen.

Bureaukratenweisheit

Im Reiche des ungeliebten Königs von Anhalt, Herrn Reus, dem Erstarbenerßen der Spar-Kasse, ist die Demokratisierung der Verwaltung in frohstrollender Blüte und zeitig sehr interessante Früchte, wie folgender Vorgang beweist:

Ein Prolet aus Bitterfeld war wegen Jagdvergehens vom Amtsgericht in Dessau zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden und sollte im März dieses Jahres in den „Bunker“ wandern. Da nun zu dieser Zeit sein Schwiegervater gerade sehr schwer erkrankt war, beantragte er beim zuständigen Amtsgericht Bitterfeld Straf- aufschub und erhielt von dort am 20. Februar folgendes Schreiben:

„In der Strafkasse gegen Sie teilen wir Ihnen mit, daß wir Ihr Gesuch aufschubbehalten an das Amtsgericht Dessau weitergeben haben. Ihre Strafe brauchen Sie vorläufig nicht anzuerkennen. ges: Koelle beghausig: Mensch.“

Nach zwanzig Tagen gelangens Wariens erhielt der Arbeiter folgende Antwort:

Amtsgericht Dessau, den 10. März 1923.
In der Strafkasse gegen Sie, wegen Jagdvergehens, wollen Sie umgehend mitteilen, bis wann Sie Strafaufschub haben wollen. Unterfertigte Unterschrift, Justizoberkretär.

Da, am 25. März, wurde der Arbeiter plötzlich verhaftet und auf seine diesbezügliche Beschwerde beim Amtsgericht in Dessau erhielt er am 20. April folgendes Brief:

Amtsgericht Dessau, den 20. April.
Auf Ihr Schreiben vom 17. April erwidern wir, daß uns nicht bekannt ist, daß Sie in der hiesigen Strafkasse verhaftet sind. Nachdem das Amtsgericht Bitterfeld am 20. Februar mitgeteilt hat, daß Sie vorläufig frei sind, werden wir nun allem zugeteilt hat, daß Sie vorläufig frei sind. Ihre Strafe nicht anzuerkennen brauchen, haben wir von dort aus nichts weiter gehört. Unterschrift unleserlich.

Also die Demokratisierung des Herrn Reus und Gewerkschaft ist schon längst geübt, daß die Bureaukraten in den verfaulenden Amtsgerichtsbehörden gar nicht mehr wissen, warum sie denn eigentlich die Leute in Haft nehmen. Es ist ein Stundal, einen Mann von seiner Familie wegzureißen und dann festzusetzen, daß er nicht in der hiesigen Strafkasse verhaftet ist. Unleserlicher haben sich die Bitter der Gesetze nicht mehr machen. Freilich, es war kein Prolet aus Bitterfeld, sondern ein Mann, der nur allem zugeteilt hat, daß Sie vorläufig frei sind. Ihre Strafe nicht anzuerkennen brauchen, haben wir von dort aus nichts weiter gehört. Unterschrift unleserlich.

Schwedisches Opferbereitschaft. Die Waiseier ergab einen Uberschuß von 18700 Mark. Derselbe wurde mit der Spende (500 Mark) des Genossen Paul Schubert dem Kampffonds überwiesen. — Der Bandonimusklub „Papa“, Schwedisches, überließ ihm für die Mitwirkung an der Waiseier zugedachten 10000 Mark der „Koten Kasse“. So ist recht, hätte die finanziellen Waffen der Partei!

Golpa. Die politische Abfallerwertungs-Gesellschaft Murks & Co., Zweigstelle Halle, Satz 42/44, macht schlechte Geschäfte. Trotzdem die Konjunktur eigentlich eine gute ist und ihre „Ware“ zu spottpreisigen Preisen angeboten wird, ist

es wie verheißt: Abnehmer wollen sich nicht finden. Unter diesen Umständen mußte die „Ware“ schließlich zugrunde gehen. Die „Leiter dieses Unternehmens“ haben sich nun in der Lage befinden, die bösen Konkurrenten, einen Tag während der den abgeben. Sie sind neidisch, daß dieser ihnen den Bissen vor der Nase wegnimmt und erkennen nicht, warum das so ist. Nun, wir wollen es ihnen verzeihen! Ihre Ware taugt nicht, aber noch weniger taugen ihre Prinzipien. Ihre unfähigen sie zu dem faulsten Substanz führen. Einer Briefeinstelle als Salmatrasen anbot. Offenbar glaubte er in Oberdopplung zu befinden. Für sein Ergehen war natürlich mächtig Reklame gemacht worden. Zahlreich war das Substanz erkläre, aber Herr Kalpaer verstand es nicht, sich verständlich zu machen, warum gerade Herr Kalpaer nach Golpa geschickt wurde. Diese Frage beantworteten konnte nicht werden. „Konkurrent“ der Herr Kalpaer als „Politiker“ kennt. Seiner Bauernfänger wurde durch den Genossen Schippa (Halle) ein Ende gemacht. Herr Kalpaer mußte abtreten, bevor er auch nur seinen Koffer richtig auspacken konnte. Das ist natürlich schließlich gangbar geworden. Der ganz letzte Versuch, die Sache aber wieder verhandeln hat, mit den „Klienten“ zu machen. Die eingangs erwähnte Firma oder ein Freund von Herrn Kalpaer oder gar Herr Kalpaer selber, fällt nun in der Beilage des „Wolfsblatt“ vom 14. Mai über den Genossen Schippa her, „Jonaust“ ihm an, als hätte er ihm die Karriere für den zweiten Landratsposten gangbar gemacht. Das soll die Einbeziehung sein, die er in der Verfallung in Golpa „erlebt“. Das „Wolfsblatt“ nicht seinen Verleumern einen Schwindelbericht über die Verfallung auf der nicht unwiderprochen bleiben darf. Im Bericht ist davon die Rede, daß Genosse Schippa den Namen des Herrn Kalpaer durch den Gossendred gezogen habe. Wir zitieren eine Stelle aus der Rede des Genossen Schippa, um ersehen zu können, wie der Bericht mit einem geradezu anfassenden Mißverständnis den Schwund in die Welt gesetzt hat. „In Bezug auf die Politik der zentralistischen Regierung in Sachsen sagte der Genosse Schippa: „Die Politik der sozialistischen Regierung in Sachsen gleicht einer sozialistischen Politik ebensowenig, wie eine Portion Kaviar einer Portion Rahment“. Aus dieser Redebeziehung haben Fälscher den Bericht als verantwortliche gemacht, wenn das Wort „Rahment“ manchen Leuten sehr verpönt ist. Nicht unermüdet werden darf, daß Herr Kalpaer selbst seiner eigenen Person den schlechtesten Dienst erwies. Er sprach davon, daß in dieser Verfallung mit ihm abgerechnet werden sollte, daß man ihn den „strummbeimigen Landrat“ und „Rahment“ schimpfe. Wir sind der Meinung, daß Herr Kalpaer, der solche „Klienten“ eigentlich erhaben sein sollte. Aber es scheint, als wenn Herr Kalpaer sich nicht zu einem „höheren Gedankengang“ aufschwingen kann, den er bei dem Genossen Schippa glaubt vermissen zu müssen. Ein weiteres Fälscherstückchen liegt in dem Satz des „Wolfsblattes“, wonach der Genosse Schippa zugegeben haben soll, daß er von der Kommunalpolitik sehr wenig versteht. Eine ähnliche Redebeziehung fiel, aber er war genügend auf den in der Gemeinde-Golpa angelegten Fälscher seinen gangenen Kreis seine Zeit zur Verfügung zu stellen. Fälscher hat man den Stab über ihm bereits gebrochen. Die stattegebene Maß ist der beste Beweis dafür.

Bitterfeld. Eine Karteilifikation findet am Mittwoch, den 16. Mai, abends 7½ Uhr im „Bürgergarten“, statt. Auf der Tagesordnung steht: Bericht über Arbeitsgemeinschaften, Waiseier-Rechnungslegung, Bildungsvereine, Karteilbeiträge, Verleumdungen. Die Delegierten müssen vollständig erscheinen. — Die WPD-Fraktion eine Stunde vorher Besprechung!

Halle und Saalkreis

Halle, den 15. Mai 1923.

Stadtverordneten-Versammlung

Die gestrige Sitzung dauerte trotz der umfangreichen Tagesordnung nur zwei Stunden. Alle Vorlagen wurden debattiert erledigt. Nur zum Schluß gab es durch das protokollierende Aufsetzen des Demokratischen Balle eine kurze Auseinandersetzung über die Magistrate. Für diese Zeit-Sache hatte natürlich die linke Seite Verständnis, denn sie wollte wissen, von welcher Seite den „Hallischen Nachrichten“ der plumpen Bauernhänger-Erdung suggeriert worden war. Wir hatten uns damals ebenfalls mit diesem Artikel beschäftigt. Die „Hallischen Nachrichten“ hatten an einer Nummer vor dem 1. Mai geschrieben, daß die Einmänner der Hallischen Straßenbahn am 1. Mai für die Aufschaffung von Arbeitsplätzen für die Straßenbahner dienen sollten. Mit diesem Bildnis sollte bewiesen werden, die Straßenbahner, die sich zu vier Fünfteln für völlige Arbeitsruhe am 1. Mai entschieden hätten, unangenehm. Der Delegierte der Straßenbahn, Stadtrat Kalle, legte ab, daß es als Magistratsmitglied die bürgerliche Presse über die Absichten der Straßenbahnenverwaltung informiert habe, dagegen gab der Stadtverordnete Kalle zu, daß die Information durch die Straßenbahnenverwaltung erfolgt sei. Es ist nicht schwer, zu sagen, ob dieses belobende Flug oder belobende Dumms war. Ebenfalls aber fassen unsere Genossen diese Angelegenheit nicht so leicht auf und rechnen sowohl mit dem Stadtrat wie auch mit dem Stadtverordneten Kalle in gehöriger Weise ab. Es ist überflüssig, noch belobender zu erwähnen, daß sich auch Männer an dieser Auseinandersetzung beteiligte und seine gefälligen Bemerkungen über die Arbeiter machte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde noch ein dringlicher Antrag unserer Genossen beraten, der verlangte, daß die Unterstützung für die Kurzarbeiter noch vor Pfingsten ausgesetzt werden soll. Der Antrag wurde am Schluß der Sitzung mit großer Mehrheit angenommen.

Sitzungsbericht

Unter „Mitteilungen“ wird vom Vorsteher bekanntgegeben, daß der Magistrat dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, die Preise für Gas und Elektrizität wieder durch die Stadtverordnetenversammlung nicht festzusetzen, nicht zustimmt. Der Beschluß war auf Antrag unserer Genossen gefaßt worden. Dann wird folgender dringlicher Antrag der kommunistischen Fraktion verlesen:

„Die laut reichsgesetzlicher Regelung gewährte Kurzarbeiterunterstützung kommt nach Mitteilung Weißiger stets erst nach langer Wartezeit zur Auszahlung. Die unterzeichneten Stadtverordneten beschließen, nach dem alle Jungen die Hilfe bisher nicht erhalten haben, endlich Verordnungen getroffen werden, daß den Beteiligten noch vor Pfingsten die rückständigen Beträge ausbezahlt werden können und für die folgende eine geordnete Regelung der Auszahlung gewährleistet wird.“

Der Magistratsbescheid verspricht, innerhalb 14 Tagen die Unterstützung für die Auszahlung zu bringen. Günstiger gibt sich mit der Magistratsklärung nicht zufrieden und verlangt dringend, daß die Unterstützungsjahre noch vor Pfingsten ausgesetzt werden. Er bespricht den Zustand, daß die Kurzarbeiter, die bereits sechs und acht Wochen auf ihre Unterstützung warten, als eine unheimliche Schmeichelei. Wenn die Arbeit durch die vorhandenen Kräfte nicht erledigt werden könnte, dann müßten eben Arbeitssträße eingestellt werden. Am Schluß der Sitzung wird dann der Antrag unserer Genossen angenommen.

Nummer tritt die Verlesung in die Tagesordnung ein, die meist kleinere Vorlagen enthält. Sie werden fast alle ohne Ausnahme angenommen. Erst die letzte Vorlage, ein Antrag der kommunistischen Fraktion, wird eine längere Diskussion. In diesem Antrag verlangten unsere Genossen vom Magistrat Auskunft, ob der Magistrat zu dem Artikel, der am Tage vor dem 1. Mai in den „Hallischen Nachrichten“ veröffentlicht worden war und die Straßenbahner von ihrem Arbeiterbefehl durch bauernhängerische Gründe abbringen sollte, in irgendeiner Verbindung steht. Nach einer kurzen Begründung der Vorlage durch unseren Genossen Erh erklärt der Stadtrat Kalle als Delegierter der Straßenbahn im Namen des Magistrats, daß der Magistrat mit diesem Artikel nichts zu tun und den „Hallischen Nachrichten“ auch das Material zu diesem Artikel nicht geliefert habe. Dagegen gibt der Stadtrat Kalle zu, daß die „Hallischen Nachrichten“ von der Straßenbahnenverwaltung den „Hallischen Balle“ in, unterrichtet worden sei. Die Entm. macht auf den Widerspruch der magistratslichen Erklärung aufmerksam, worauf Kalle erst jetzt, „Belehrung“ über die Führung seiner Geldsätze vertritt. Der „Demokrat“ erinnert über die Arbeiterbefehl, die einen 1. Mai feiert. Er nehme den 1. Mai der Arbeiterbefehl überhaupt nicht ernst und betont, daß die Arbeiter, die gegen die Straße, müde gegen die mafierrischen Arbeiterbefehl nicht übergegangen worden sind. Genosse Hagenstein stellt hierauf fest, daß der angeführte Demokrat immer noch immer auf dem Plan erhebe, wenn irgendeine Frage, die mit Forderungen der Arbeiterbefehl zusammenhängt, auf der Tagesordnung stehe. Derartige Vorlagen wirken auf Herrn Müller und ein rutes Auf auf den Güter. Zum Schluß wendet sich Genosse Günther noch einmal gegen den Stadtverordneten und Stadtrat Kalle und betont, daß er über Betriebsbeschränkungen nicht allein zu verfügen habe und er auch als Stadtverordnete nicht das Recht habe, mit Zudeck und Weisheit die Straßenbahner zu terrorisieren. Damit wird die Aussprache über diesen Punkt geschlossen.

Die übrigen Vorlagen wurden alle ohne Ausnahme angenommen. So eine Verpaßung des Stations an die Hallische Sportvereine und die Nachweisung der Mittel zur Fertigstellung der Anlagen; Erhöhung der Gebühren für die Zuführung von Wirtschaftswässern; Ausbau der Gasmotorkraft im südlichen Grundstück Hinterstraße 16 zu einer Wohnung; für den eine Summe von 1 300 000 M. geltend mit Einrichtung eines Aquariums im Zoologischen Garten; Erhöhung der Stammeinlagen von 100 000 auf 2 000 000 M. für die Mitteldeutschen Heimstätte; Erhöhung des Jahresfuß für Sparfahneanlagen bei dreimonatlicher Kündigung auf 7 v. H. und bei sechsmonatiger Kündigung auf 8 v. H.

Die Petition der Anwohner der Straßenbahnlinie Plannieder Weg bis zur Endstation in der Besonderen Straße, die die Wiederinbetriebnahme dieser Straßenbahnlinie beantragt, wird nach dem Antrag des Verkehrsamtsbescheides der Verlesung mit Berücksichtigung empfohlen. Die Verlesung stimmt dem Antrag zu. Weiter erklärt die Verlesung die Einverständnis mit dem vom Bauamtsfuß vorgelegten Entwurf über den Aufbau der Infanteriepatron auf dem Hallmarkt.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 6 Uhr.

Der Kampf um die Sonntagsruhe im Feilenberufe!

Eine gubeufeldige Verlesung aller im Feilenberufe beschäftigten Geheilen und Feilenen nahm erneut zu dieser Forderung. Nach einem Bericht des Kollegen Kalle über den Verlauf wurde folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

„Die am 3. Mai verlesenen Feilenberufe haben mit Bauern davon Kenntnis genommen, daß auf unsere Heiden Bau-

schriften bis heute noch keine Antwort des Herrn Regierungs-Kommissars erfolgt ist. Wir erwidern darin eine völlig einseitige Vertretung von Arbeitgeber-Interessen, gleichzeitig aber auch eine Irren dagegen für die Verlesung unserer Staatsbürgerrechte. Wir fürsüßter Zeit eine wesentliche Minderung in dieser Hinsicht eintritt. Der Kampf um die Sonntagsruhe aber wird von uns fortgesetzt, so lange, bis unser Ziel erreicht ist.“

Der Amtsjimmell

Wer kennt ihn nicht, diesen alten abgeheften Klepper? Es gibt wohl nur wenige Staatsbürger, die sich nicht in irgendeiner Weise noch kürsiger, nach Bremen wissen in ihren Pforten etwas über dieses Viechel zu sagen. Und doch kommt er in allen „Kulturkreisen“ nördlich und südlich des Äquators vor, besonders aber in den Staaten mit „verfeinertem“ Kultur. Ueber die Abstammung, Lebensweise und Fortschrittigkeit dieses londerbaren Tieres ist bisher wenig bekannt geworden. Am besten aber gelehrt er — und das weiß man bisher nur noch — in den staatlichen und kommunalen Konzerten. (Steuerämtern). Später, Vorkommen also, d. h. überall dort, wo recht viele Bureaucraten beisammen sind, die nichts zu tun haben. Die Mäuden, die dieser Amtsjimmell an sich hat, sind wert, daß sie mindestens in einem besonderen Wert bezeichnet werden, damit die mindere Generationen sich über dieses belobende Tier der Kultur nicht anders können. Die ältere Republik hat den Amtsjimmell als allen fähigsten Dämonen angenommen, ihn mit den neuen Staatsfahnen überzogen und jetzt macht er schon fleißig Dienst. Während wir Zeit und Raum haben, so wieder wir ihm keine einmal eine Spalte widmen, und all das aufzählen, was sich in dem neuen Zustand, das so besapient wenigstens die an die Kruppe gekletterten Staatsbürger, die in diesen modernen Verwaltungen gelistet haben will, durch dieses Tier zugezogen hat. Aber wir wollen es heute nur bei einem Beispiel lassen.

Wir wissen, daß jene „Kulturturner“ etwa ein Monopol in Amtsjimmellen hat. Besonders gründlich und gemeinhaltig aber ist noch immer der deutsche Amtsjimmell, der es sich nun einmal nicht nehmen lassen will, an der Spitze der „Kulturturner“ zu marschieren.

So erhielt vor einigen Tagen ein Fabrikarbeiter in der Hüttenstraße von der städtischen Steuerfalle eine Quittung über — 52 Pfennig zugestellt. Diese 52 Pfennig sollte er nach erfolgter Verlesung zur Reichsfinanzverwaltung für April 1923 im Dezember 1921 nachzahlen. Damit nun die städtische Steuerfalle die restlichen 52 Pfennig Steuern reibekommt, machte sie sich folgende Rechen: ein vordrucktes Quittungsformular einschließlich Druckkosten etwa 30 M., Aufstellen der Quittung 25 M., Einziehung der 52 Pfennig durch den Steuerfahner, der umgerechnet für die Stunde 1500 M. ist. Nun hat aber der Steuerfahner schon mehrere Male den Versuch unternommen, die 52 Pfennige einzutreiben; aber noch jedesmal traf er den Arbeiter nicht an, so daß er, wenig gerechnet, etwa zwei Stunden verbummen mußte, um die 52 Pfennig zu erhalten. Aber auch das letzte Mal traf er den Arbeiter nicht an, so daß er, wie er sich selbst erzählt, für die 52 Pfennig bereit, die 52 Pfennig zu bezahlen, um in den Besitz der Quittung zu gelangen und sie uns zur Verfügung zu stellen. Natürlich war es auch dem Arbeiter nicht leicht, 52 Pfennig aufzubringen, da ja das niedrige Zahlungsmittel der Reichs-M. ist. Er hat sich aus irgendeinem vernünftigen Grunde die 52 Pfennig nicht aufbringen können, so hat er dem Beamten übergeben. Um also die 52 Pfennig einzutreiben, hat die Stadt zusammen 3655 M. ausgegeben. Wenn die 52 Pfennig nun Geldpfennig wären, so hätte die Stadt nur einen geringen Schaden: Denn 52 Geldpfennig entsprechen heute einem Reichsmark von 214 M. Aber diese 52 Pfennig sind Reichsmark und haben gegenüber dem Reichsmark nur einen Wert von fünf Tausendtel Pfennigen.

Wir glauben also, daß das, was der Amtsjimmell in den städtischen Konzerten vollbringt, wert ist, der Nachwelt erhalten zu werden. Wir betonen, daß die meisten der, die in diesem Zusammenhang betonen, mit der Amtsjimmell nicht in Tätigkeit, wenn es sich lohnt. In den großen Steuerbüros trägt er vor.

Preisabbau und Wucher

Von einem kommunikativen Rechenbau wird uns geschrieben: Als die Reichsregierung im Reichsbund durch die Börsenmänner den Dollar von 50 000 auf jetzt 30 000 herabdrückte, wollte sie damit angeblich ein weiteres Entpreiben der Lebenshaltungskosten verhindern und eine allgemeine Senkung der Preise erzwingen. Dabei aber liegen von Woche zu Woche die Preise, namentlich die der Lebensmittel, nicht nur höher, sondern auch heute die arbeitende Bevölkerung immer mehr schiffen. Entschuldigend die Preissteigerung wieder mit der im Frühjahr üblichen Futterknappheit. Das ist aber kein Entschuldigungsgrund. Futtermittel gibt es heute immer noch zu kaufen und jeder Landwirt ist in der Lage, wenn er will, durch rationelle Fütterung ebenbürtig Milch zu erzeugen, was in diesem Zusammenhang eine gute Mille. Die meisten Arbeiter behalten lieber die Geld im Saß. Die Getreidepreise, die beim Dollarkurs fast unermesslich gesunken sind, sind nach und nach wieder in die Höhe gegangen. Wir haben heute einen bedeutend höheren Stand, wenn man den Weltwert der Markt in Betracht zieht, als damals beim höheren Dollarkurs. Die Arbeiter, die heute in der Lage sind, sich ein Stück der nimmermaligen Großmarken zu beschaffen. Denn als der Getreidepreis beim Dollarkurs herabging, gab es keinen Einzigen, der auch nur einen Zentner verkauft hätte. Sie brauchten es ja auch nicht. Bei dem hohen Preisstand vorher hatten sich alle die Talben geteilt und jetzt konnten sie abwarten, bis wieder höhere Preise gezahlt wurden. Die Folge davon war natürlich ein Ansteigen der Preise. Es gibt heute noch Güter, die von der Erde 1922 noch nicht einen einzigen Zentner Getreide verkauft haben, mit Ausnahme des Umlagegetreides. Die Herren hatten geglaubt, ihr Getreide selbst zu essen, bis der Zentner 100 000 M. kostete, und sie konnten auch heute noch daran, etwas zu verdienen. Alle Kosten des Proletariats füllen sich diese Wucherer die Taschen.

Wie bei der Milch, Butter und dem Getreide, so ist es auch beim Zucker. Womit sollte eine Verdropplung des Zuckerpreises von Ende April an begründet werden? Betrachtet man sich die Sache etwas näher, so kommt man ihnen abhänger. Die Saatzeit fällt für sämtliche Getreide nach der Saatkosten in die Monate März und April. Da legt sich der Arbeiter die Frage vor: „Was bringt mir der höchsten Heilartzent?“ Sind die Auskosten für Getreide aber für Handkräfte günstiger? Was mehr Vorteil bringt, wird

natürlich bevorzugt. Um dem Arbeiter die Luft am Zudeckbau zu geben, hat die Regierung vor einigen Wochen vor Werten Nebenbaufläche 300 000 M. nachgeschafft. Das ist der Grund, weshalb der Zuckerpreis jetzt verdropplert wurde. Damit aber nicht genug. Die letzte Nachzahlung, die den großen Gütern, die 400 bis 500 Millionen Zudeckbau anhaben, gebracht wurde, ergab die nette Summe nur 120 bis 150 Millionen. Und das ist die Grund, weshalb der Zuckerpreis noch nicht hoch genug. In einer Zuschrift der Zuckerfabrikerei Genth an die „S. N. N.“ vom 4. April heißt es:

„In erster Linie ist es erforderlich, daß zunächst die Sicherung des Nebenbaues durch eine Erhöhung der Reichsregierung beabsichtigt erfolgt, daß die Landwirte durch die Zudeckbau fahnen einen schmerzlichen besamtschmerzenden Anreiz für die Wälen leistungsfähiger Ernte erhält. Diese Erklärung ist deswegen dringend nötig, weil Betreffenden im Gange sind, eine Ermäßigung des viel zu spät erhöhten Zuckerpreises durchzuführen. Die Landwirte, die bisher ein bringendes Interesse an der Zuckerfabrikation hatten, sind durch die Zudeckbau aus der leistungsfähigen Ernte garantiert die Reichsregierung der Landwirte.“

Hier ist also ganz klar ausgedrückt, daß der heutige Zucker des Zudeckbau noch lange nicht hoch genug ist. Trotzdem die Arbeiter sich für die Zudeckbau im Herbst einen ganz anständigen Preis an sich in der Höhe nach eine Nachzahlung von 300 000 M. vor Werten erhalten haben, ist ihnen das noch nicht genug. Sie verlangen von der Reichsregierung einen Gewinn garantiert, der verdammt viel Mehrschickheit mit Wucher hat. Welcher Arbeiter bekommt heute eine Nachzahlung für seine bereits im Herbst verlesene Arbeitskraft? Warum wird den Arbeitern von der Reichsregierung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist diese erste Nachzahlung für die Zudeckbau bereits erfolgt? Die Regierung arbeitet hier Hand in Hand mit dem Unternehmer. Die Arbeiter, die ausnahmslos denksam und denksamfähig gelehrt sind, helfen hier nicht nur eine reime Geschichte an. Sie haben sie gelernt, aber die wollen hier der Aufzucht der Regierung bewilligt, daß sie nach wie vor die Macht in den Händen haben, der Regierung und dem Volk ihre Gehele zu diktiert. Bekommen die Herren nicht ihre Preisforderung bewilligt, wird eben der Anbau der Zudeckbau eingestellt, dafür etwas anderes gebaut und durch eine geringe Nachzahlung für eine im Herbst verlesene Sache noch jetzt eine Nachzahlung bewilligt werden, warum ist

